

## Besonderheiten des Studienangebotes der Raumplanung an der TU Dortmund (mit Schwerpunkt B.Sc.)

**Das von der Fakultät Raumplanung an der TU Dortmund angebotene Studienprogramm besitzt eine Reihe von Besonderheiten, das es von anderen Studiengängen abgrenzt. Es wird viel Wert darauf gelegt, die Studierenden möglichst gut auf ihr späteres Berufsleben vorzubereiten, bei dem die Analyse, Gestaltung und Unterstützung räumlicher Entwicklungsprozesse im Mittelpunkt stehen.**

### **Berufsqualifizierender Bachelor in 8 Semestern:**

Die Fakultät Raumplanung hat sich beim Aufbau ihrer Studienstruktur an den anglo-amerikanischen Vorbildern orientiert und ein sogenanntes 8+2 Modell entwickelt, also ein Bachelor mit einer Regelstudienzeit von acht Semestern und einen aufbauenden Master von zwei Semestern.

In Deutschland ist dieses Modell relativ selten, aus Sicht der Fakultät ist die Ausbildungszeit von acht Semestern aber nötig, um eine tatsächlich berufsqualifizierende Ausbildung zu gewährleisten, die eine fundierte wissenschaftliche und zugleich praxisorientierte Vorbereitung auf das Berufsfeld Raumplanung bietet.

Darin ist die Fakultät sich mit der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen einig, die für die Aufnahme in die Stadtplanerliste der Kammer ein Studium von mindestens acht Semestern verlangt. Wer an einer anderen Hochschule einen sechssemestrigen Bachelor der Raumplanung studiert, ist somit noch nicht zur Aufnahme in die Kammer berechtigt, sondern muss zusätzlich noch zwingend ein Masterstudium absolvieren.

### **Zweiwöchige Einführungsphase – Von Beginn an gut integriert:**

Entscheidend für ein erfolgreiches Studium sind auch schon die ersten Tage in der neuen Umgebung. An der Fakultät Raumplanung wird großer Wert darauf gelegt, dass sich die neuen Studierenden schnell in der neuen Umgebung zurecht finden, Kontakte zu anderen Studierenden der Raumplanung im selben wie in höheren Semestern aufbauen und einen fundierten Eindruck vom Studienaufbau, der Fakultät und dem Berufsfeld der Raumplanung bekommen.

Daher gibt es an der Fakultät bereits seit über 20 Jahren eine durch die Fakultät veranstaltete kompakte Einführungsphase von zwei Wochen am Beginn des Studiums. In Kleingruppen werden dort der Studienplan besprochen, die Fakultät, die Universität und der Studienort erkundet sowie Berufspraktiker der Raumplanung und Fakultätsmitarbeiter besucht. Immer begleitet von älteren Studierenden als Tutor/innen und abgerundet durch ein von der Fachschaft organisiertes Freizeitprogramm. Ein erstes kurzes Projekt schließt die Einführung in das Studium ab und sorgt dafür, dass sich die neuen Studierenden nach zwei Wochen an der Fakultät bereits heimisch fühlen. Die Einführungsphase ist ein Pflichtbestandteil des Studiums als Element des 1. Moduls „Einführung in die Raumplanung“. Darauf aufbauend findet in diesem Modul im ersten Semester eine durch drei Professorinnen und Professoren gemeinsam organisierte Vorlesung mit begleitenden Übungen in Kleingruppen zur Einführung in die Raumplanung statt.

### **Gruppenarbeit und Netzwerke – Raumplanung studiert man nicht allein:**

Die Einführungsphase sorgt bereits für eine gute Integration der Studierenden. Weitergeführt wird dies in den Gruppenarbeiten als ein zentrales Merkmal der Ausbildung, nicht nur bei Entwürfen und Projekten. Das hilft die Teamfähigkeit als eine wichtige Schlüsselqualifikation für das Berufsleben zu schulen und sorgt für gute Netzwerke zwischen den Studierenden. Das hilft im Studium, in der Freizeit und später auch im Berufsleben.

### **Integrierender Ansatz - Interdisziplinär und alle räumliche Ebenen umfassend:**

Die Fakultät vertritt einen fachlich und räumlich übergreifenden und integrierenden Ansatz. Es wird also davon ausgegangen, dass Fachwissen aus unterschiedlichen Disziplinen notwendig ist, um räumliche Entwicklungen zu verstehen und analysieren zu können sowie darauf aufbauend Konzepte zu entwerfen, umzusetzen und deren Erfolge zu prüfen. Elementar ist dazu auch ein Verständnis der handelnden Akteure aus unterschiedlichen Sphären mit ihren jeweils eigenen Zielen, Werten, Handlungslogiken und Entscheidungskriterien. Dieser umfassende Ansatz drückt sich in der Bandbreite der Fachgebiete und Lehrveranstaltungen aus.

Räumlich übergreifend bedeutet, dass in der Ausbildung Wert darauf gelegt wird, die unterschiedlichen räumlichen Ebenen zu betrachten, von der Ebene des Wohnquartiers über gesamtstädtische Prozesse und regionale Bedeutungen bis hin zu großräumigen Überlegungen auf gesamtstaatlicher oder sogar staatenübergreifender Ebene. Dem liegt der Gedanke zugrunde, dass räumliche Entwicklungen nicht nur fachlich integriert betrachtet werden müssen, sondern auch die Verflechtungen zwischen den räumlichen Ebenen von entscheidender Bedeutung sind (z.B. beeinflusst die regionale Wirtschaftsentwicklung die Situation in den Quartieren einer Stadt, Entscheidungen auf Ebene der Bundesländer die Entwicklung in den Städten, Förderpolitiken der EU die Möglichkeiten der Entwicklung von Stadtteilen usw.). Auf dem räumlich umfassenden Ansatz basiert auch der Name des Studiengangs: Raumplanung im Gegensatz zu einem enger gefassten Namen, bspw. Stadtplanung.

### **Praxisorientiert, problembezogen und selbständig - Projektstudiengang:**

Neben der fundierten und breiten inhaltlichen wie methodischen Grundlagenausbildung steht an der Fakultät das forschende Lernen der Studierenden in Projekten und Entwürfen im Vordergrund. Die umfassenden Projekt- und Entwurfsarbeiten sind charakteristisch für das Dortmunder Raumplanungsstudium. Im gesamten Bachelor Studium werden zwei Projekte über je zwei Semester in einer Gruppe von etwa 12 Studierenden und drei Entwürfe über je ein Semester in einer Gruppe von zwei bis vier Studierenden absolviert. Insgesamt umfasst das Studium in diesen Formen ca. 1/3 der Studienleistungen (in Leistungspunkten).

Parallel zu den Vorlesungen und Seminaren lernen die angehenden Raumplanerinnen und Raumplaner so, ihr Wissen problemorientiert anzuwenden. Die Studierenden gestalten dabei ihre Arbeitsweise unter Begleitung und Anleitung einer fachlichen Betreuung und Beratung weitgehend selbst und erlernen neben dem fachlichen und methodischen Wissen auch Schlüsselkompetenzen für die Raumplanung wie Koordination des Arbeitsverlaufes, Moderation und Diskussion, Konsensbildung und Konfliktregelung, Teamfähigkeit sowie die Präsentation der Arbeitsergebnisse vor Anderen. Die hohe Bedeutung des Projektstudiums für das spätere Berufsleben wird bei den Befragungen der Absolventinnen und Absolventen immer wieder unterstrichen.

### **Hohe Internationalität:**

Das Studium der Raumplanung ist international geprägt. Etwa 2/3 der Studierenden absolvieren einen studienbezogenen Aufenthalt im Ausland, knapp die Hälfte davon studiert im Ausland, während der Rest über Praktika oder Studienprojekte die Erfahrungen sammelt.

Ermöglicht wird dies durch ein großes Netzwerk von Erasmus-Partnerhochschulen in Europa (mit gegenwärtig mehr als 80 Plätzen an 33 Hochschulen in 17 europäischen Ländern) und eine hervorragende Einbindung in europäische und außereuropäische Hochschulnetzwerke. Jedes Jahr werden eine Reihe von Studienprojekten in Europa und dem außereuropäischen Ausland, in der Entwicklungszusammenarbeit wie in wirtschaftsstarken Staaten angeboten.

Die englischsprachigen Masterangebote der Fakultät, Spatial Planning for Regions in Growing Economies (SPRING) und Spatial Planning in Europe, sorgen für einen hohen Anteil ausländischer Studierender an der Fakultät und werden zum Teil in Kooperation mit ausländischen Hochschulen angeboten, was die internationalen Kontakte weiter verbessert.

## **Eine der größten Ausbildungsstätten der Raumplanung in Europa**

Die Fakultät Raumplanung gehört zu den größten europäischen Ausbildungsstätten für Raumplanerinnen und Raumplaner. Etwa 1.000 Studierende, bei einem fast ausgeglichenen Geschlechterverhältnis, werden durch die 15 Fachgebiete der Fakultät ausgebildet. Jedes Fachgebiet wird geleitet durch eine Professorin oder einen Professor, zudem gehören weitere wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den Fachgebieten.

Ein örtlicher N.C. für den Bachelor sorgt dafür, dass ein gutes Betreuungsverhältnis gewährleistet ist. Die Zahl von etwa 150 Studienanfänger/innen gewährleistet in Kombination mit der Gruppenarbeit ein übersichtliches Semester. Man kennt sich, aber sieht nicht immer nur die gleichen Gesichter.

Die Größe der Fakultät gewährleistet eine große fachliche Breite mit entsprechenden Vertiefungsmöglichkeiten, die sich im großen Wahlpflichtangebot im 2. Studienabschnitt und in den sechs Vertiefungsbereichen des M.Sc. widerspiegeln. Zudem ist die Fakultät hervorragend in der Region vernetzt, wo sich weitere wichtige Einrichtungen der Raum- und Planungswissenschaften befinden. So bieten sich für interessierte Studierende zahlreiche weitere Anknüpfungspunkte durch Fachveranstaltungen, Jobs und Kooperationen bei Studienarbeiten (z.B. Abschlussarbeiten).

## **Moderne Ausstattung:**

Von 2003 bis 2005 wurden die Gebäude der Fakultät grundlegend saniert. Die Vorlesungs-, Seminar-, Computer- und Projekträume sowie die Bibliothek der Fakultät befinden sich also auf dem neuesten Stand.

## **Verantwortungsvoller Umgang mit Studienbeiträgen:**

Die Studierenden an der TU Dortmund müssen in nicht unerheblichem Maße Studienbeiträge zahlen. Die Fakultät Raumplanung legt sehr großen Wert darauf, mit dem ihr zustehenden Anteil der Studienbeiträge verantwortungsvoll umzugehen. Dies wird durch eine umfassende Einbindung der Studierendenvertreter in alle Entscheidungen zu diesem Thema gewährleistet.

Alle Verwendungsvorschläge werden in dem Gremium der Fakultät beraten, das sich mit dem Aufbau und der Qualität der Lehre auseinandersetzt (also gerade nicht in dem für den Haushalt zuständigen Ausschuss). Alle Studierenden können Vorschläge einreichen, wie die Studienbeiträge verwendet werden, jeder Vorschlag wird im Gremium beraten. Die Verwendungspläne sind für alle Personen frei auf der Homepage der Fakultät einsehbar, um eine möglichst hohe Transparenz zu erreichen. So soll gewährleistet werden, dass jeder Euro in eine spürbare Verbesserung der Ausbildungsbedingungen fließt und nicht „versickert“.

## **Die Lehre als Aufgabe wichtig nehmen - Studien- und Projektzentrum:**

Die Fakultät sieht die Ausbildung ihrer Studierenden als eine zentrale Aufgabe an. Um eine hohe Qualität zu erreichen, wurde dafür das Studien- und Projektzentrum als wissenschaftliche Einrichtung geschaffen. Von hier aus werden die Studierenden durch alle Phasen ihres Studiums begleitet und es wird versucht, ein möglichst reibungsloses Studium zu organisieren: Vom ersten Studieninteresse, über den Einstieg in das Studium und die einzelnen Etappen im Studium bis zum Übergang in den Beruf.

Teil der Arbeit sind zum Beispiel Beratungsgespräche, Sondierungen der Arbeitsmarktsituation, Einrichtung von Praktikums- und Stellenbörsen, die Abstimmung der Stundenpläne, damit es zu möglichst wenigen Überschneidungen kommt, die Organisation der Studienprojekte und eines Service-Büros für die Studierenden, in dem u.a. verschiedene Technik für die Studienarbeit ausgeliehen werden kann, die Bereitstellung von Informationen über den Studiengang und die Berufsfelder, Durchführung von Veranstaltungen, Begleitung der Einführung der neuen Studiengänge und noch vieles mehr.